

MEINE WELT

Heft 1
Jahrgang 33
Frühjahr 2016

Zeitschrift des Deutsch-Indischen Dialogs



„Wir schaffen das“ · Wachsende Intoleranz und Nationalismus in Indien
Recht auf andere Meinung (Amartya Sen) · Glaube und Naturwissenschaft · Bildung · Interview aktuell · Erzählung · Gedichte · Rezensionen

„Hält einen Klumpen Rohgold man ins Feuer, so tritt, je mehr die Weißglut ihn erhitzt, die Unreinheit aus ihm ans Tageslicht. Dringt eine Biene in einen Blütenkelch, der weit geöffnet, aber voller Unrat ist, lässt sie den Honig ohne Überlegen fahren; Getroffen von den leidbringenden Pfeilen – von Alter, Krankheit, Tod, Veränderung – werden die Sinneskräfte immer schwächer.“

Bereits in der 7. Legende war der Bodhisattva als künftiger Buddha so gepriesen worden:

„Wir sehen schon voraus, wie du in Zukunft ein Buddha sein wirst, reich an Tugenden, mit drittem Auge zwischen deinen Brauen, das rund ist wie der Mond und Licht aussendet, umgeben ganz mit einem Strahlenkranz, welcher die Finsternis der Welt

durchdringt, wie Blattgold glänzend und den Weg erleuchtend, welcher die Wesen zur Befreiung führt.“

Zeitenunabhängig ergeht mit dieser Legendensammlung – siehe Anfang – die uralte Frage, was wir aus ihrer Lektüre für uns persönlich ableiten. ■

GEORG LECHNER

NEUES BUCH

Über Europa hinaus – Indiens Kultur und Philosophie: Disputationes 2015

Mit dem Vortrag: „Raum für Ideen? Zeit zum Spiel! Zum Sinn eines unbefangenen Umgangs mit der ‚klassischen‘ Musik Indiens“, Ludwig Pesch, 152 Seiten (kartoniert, durchgehend vierfarbig mit zahlreichen Fotos), Suidenverlag, Innsbruck, 2015

Mit Beiträgen von Bettina Bäumer, Heidrun Brückner, Erhard Busek, Veena

Kade-Luthra, Karl-Josef Kuschel, Ludwig Pesch, Helga Rabl-Stadler, Claudia Schmidt-Hahn, Walter Slaje, Alarmél Valli, Michael von Brück und Annette Wilke.

Mythos Indien

Künstler, Religionswissenschaftler und Indologen begeben sich auf die Suche nach der indischen Spiritualität und ihrer Ausprägung in Kunst und Kultur, erklären

Kunstformen und Rituale und gehen der Frage nach, warum die Vielfalt der indischen Mystik und Ästhetik den Westen seit jeher fasziniert.

Der Bogen spannt sich von der wissenschaftlichen Abhandlung bis hin zum persönlichen Erfahrungsbericht der indischen Tänzerin Alarmél Valli, die ihren Körper als „tanzenden Tempel“ versteht. Neben Erläuterungen zur Gestensprache hinduistischer Epen wird die spannungsvolle Wechselbeziehung von Musik, Religion und Lebensphilosophien beleuchtet und ermöglicht einen facettenreichen Einblick in Indiens Kultur und Philosophie. Literarisch wird die Annäherung an den Mythos Indien durch Texte von Stefan Zweig, Hermann Hesse, aber auch von Nietzsche und Beethoven, gewagt, die alle den Mythos Indien mit seiner spirituellen Vielfalt zum Inhalt haben.

Dieser Sammelband umfasst die Vorträge, die während der Disputationes im Rahmen der Ouverture spirituelle der Salzburger Festspiele 2015 gehalten wurden. Diese Disputationes wurden vom Herbert-Batliner-Europainstitut in Kooperation mit den Salzburger Festspielen ins Leben gerufen, um den spirituellen Prolog der Salzburger Festspiele mit Diskussionen und wissenschaftlichen Erörterungen zu bereichern und zur Reflektion über interkulturelle und interreligiöse Themen anzuregen.

Informationen über diese Veröffentlichung und alle hier genannten Autoren kann man auch auf Worldcat.org finden.

Die Belagerung von Krishnapur

Die Belagerung von Krishnapur. Farrell, James Gordon Roman. Berlin: Matthes & Seitz 2015.

Indien im Jahr 1857. Während des Aufstands der Inder gegen die Briten gerät die Welt der Kolonialmacht ins Wanken. Heftige Christianisierungsversuche und krasse Überheblichkeit der Briten gegenüber den Indern führten zu einer explosiven Stimmung auf dem Subkontinent. Vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse bei der Verteidigung der Städte Kanpur und Lucknow in Nordindien gegen aufständische Inder beschreibt Farrell den Verfall der viktorianischen Werte. Farrell führt mit Mr. Hopkins, dem höchsten Repräsentanten der britischen Zivilverwaltung in der fiktiven Stadt Krishnapur,

einen glühenden Vertreter des technischen und wissenschaftlichen Fortschritts ein. Hopkins ist nicht nur ein im Sinne des britischen Kolonialreiches guter Verwalter, sondern auch ein besonnener Stratege. Dank seiner Voraussicht gelingt ihm trotz hoher Opfer die Verteidigung der Stadt, aber er verliert darüber seinen Glauben an die westlichen Werte von Wissenschaft und Kultur. Ganz anders dagegen sein junger, poetisch veranlagter Landsmann Fleury, der durch den Kampf zum egozentrischen Kolonialisten und Frauenheld wird. Ein mit viel Lust an detailreichen Charakterzeichnungen und mit Sinn für Ironie geschriebener Roman über britisches Selbstverständnis und die Härten des Kolonialsystems.

(Quelle: Pressemitteilung)